

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erste

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27.
Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgelaltene 8 mm hohe (Pott)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Reklamen lösen pro Zeile 10 Pfg. Verbindlichkeit für Nach-, Datenverkehr und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmgebühr für Drucken und Anstunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 67.

Dienstag, den 9. Juni 1925.

18. Jahrgang.

Ob ich liebe, ob ich hasse,
Nur soll ich nicht scheitern!
Wenn ich andre gelten lasse,
Lassen sie mich gelten.

Der Vorstoß gegen die Schupo.

Der ganze Teil 3 der Anlage 1 zur Entwaffnungsnote, der sich mit den „Verdächtig“ der deutschen Schupo befaßt, ist ein Schulbeispiel dafür, daß die Verordnungen an den Haaren herbeiziehen mußten, um den nötigen Vorwand für die Nichträumung der wäner Zone zu konstruieren.

Die Bedenken der Interalliierten Militärkontrollkommission richten sich vor allem gegen die Stärke der deutschen Schupo. Die Note behauptet, daß die augenblickliche polizeiliche Gesamtstärke Deutschlands die uns zugeordnete Kopfzahl um 30 000 Mann übersteige. Bekanntlich sind uns auf der Konferenz von Spaa insgesamt 150 000 Mann zugeordnet worden. Dazu kommen noch etwa 17 000 Landjäger. In die Zahl der 150 000 Mann sind neben den uniformierten Schupolizisten auch die Kriminalpolizei, Verwaltungsbeamten, die Gemeindepolizei und die Landgrenztruppe mit einbezogen. Auf Preußen entfallen von der Gesamtstärke etwa 83 700 Mann. Tatsächlich sind jedoch nur 66 853 Polizeibeamte vorhanden. Preußen verfügt demnach noch lange nicht über die Zahl von Beamten, die es nach der ihm in Spaa zugewiesenen Höchstgrenze einstellen darf. Diese Differenz rührt daher, daß die preussische Regierung sich bereit erklärt hat, die Polizeistärke, die auf Anwendung der Besatzungsmächte nach der Auflösung der offiziellen Polizei im Ruhrgebiet gebildet werden mußten, bei der bevorstehenden Räumung am 16. August zu übernehmen.

Nun fordert die Abrüstungsnote, daß in die verbliebenen 150 000 Mann auch alle im Innendienst beschäftigten Polizeibeamten und alle Polizeigewaltigen, deren Zahl von den Alliierten auf rund 30 000 Mann berechnet wird, mit einbezogen werden sollen. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Zahl von 30 000 viel zu hoch gegriffen ist. Offenbar hat die Kontrollkommission in ihre Aufstellung die untergeordneten Gemeindeglieder in kleinen und kleinsten Örtchen mit aufgenommen, die als Gemeindeglieder, Boten usw. oft nur als Handwerker im Nebenberuf, zeitweilig vielleicht auch polizeiliche Befugnisse ausüben, die aber niemals als regelrechte Polizeibeamte gelten können. Es wird eingehend über die Verhandlungen mit der Kontrollkommission berichten, um hier volle Klarheit zu schaffen. Soviel steht aber heute schon fest, daß eine Einschränkung des gesamten deutschen Schupoapparates um 30 000, die aller Wahrscheinlichkeit nach reiflos auf Kosten der Schupo gehen würde, für die Sicherheitsverhältnisse Deutschlands geradezu verhängnisvolle Folgen haben müßte. Schon allein aus diesem Grunde ist die verlangte Herabminderung der Schupo für Deutschland vollkommen untragbar.

Die übrigen bezüglich der Schupo gestellten Forderungen laufen mehr oder weniger auf die „Entmilitarisierung“ der Schupo hinaus. Die Kontrolle liegt in jedem Schupolizisten einen Unteroffizier für die deutsche Armee im Kriegsfalle, und die amtlichen Bezeichnungen bei der Schupo sind den bis an die Zähne bewaffneten Siegerstaaten der Inbesitz aller Waffe. Daher soll der Schupo jeder „militärische Charakter“ genommen werden. Die militärischen Rangbezeichnungen, Oberst, Major, Hauptmann und Wachtmeister sollen verschwinden und durch zivile Benennungen (wie z. B. Oberkommissar, Kommissar, Inspektor usw.) ersetzt werden. Weiter sollen die „Stäbe“ und „Kommandostellen“ aufgehoben werden, ferner soll die Ausbildung keinen gemeinschaftlichen militärischen Charakter tragen. Die Anstellung der Beamten, die bisher auf 12 Jahre erfolgte, soll künftig lebenslanglich sein; die Bewaffung soll nach den Angaben der Kontrollkommission erfolgen, wie überhaupt die ganze Überwachung der zur Durchführung der verlangten Maßnahmen notwendigen gesetzgeberischen und Verwaltungsmassnahmen der Interalliierten Kontrollkommission vorbehalten bleibt.

Erst nach Erfüllung aller Forderungen soll die Unterbringung gewisser Teile der staatlichen Polizei in einigen großen Städten in Kasernen gestattet werden.

Hände weg von der Saar!

Das Saargebiet aus dem schmerzlichen von den Franzosen bedroht.

Der Bund Saarverein, der sich die Erhaltung des Deutschiums im Saargebiet zur Aufgabe gemacht hat, hatte sich in Hannover zu seiner 5. Jahresversammlung zusammengefunden. Der Ehrenvorsitz war vom Reichspräsidenten v. Hindenburg übernommen worden; dem Ehrenausschuß gehörten auch Oberpräsident Krosche-Sannover und Regierungspräsident von Belzen an.

Im Bericht über die Tätigkeit des Bundes wurde so recht eindringlich vor Augen geführt, wie Frankreich die stärksten Anstrengungen macht, langsam aber sicher das Saargebiet mehr und mehr zu einer rein innerfranzösischen Angelegenheit umzugestalten, wobei ihm die Eingliederung des Saargebietes in das französische Votregime außerordentlich förderlich ist. Es besteht aller Grund zu der Befürchtung, daß Frankreich im Verlauf der bis zur Abstimmung vorgesehenen 15 Jahre dem Saargebiet einen in wirtschaftlicher, politischer wie kultureller Beziehung völlig verändernden Charakter zu geben bemüht ist, der, wie in der obersteilischen Frage, das Abstimmungsergebnis der Bevölkerung wesentlich zu Ungunsten Deutschlands beeinflussen könnte.

Im übrigen ergab sich aus dem Bericht, daß durch den Saarverein die engste Fühlung zwischen Saargebiet und dem übrigen Deutschland nicht nur aufrecht erhalten, sondern weiter befestigt worden ist.

Fort mit der Saarlage!

Von der Tagung wurde einstimmig eine Entschließung gutgeheißt, die folgenden Wortlaut hat: Immer wieder muß die Welt aufmerksam gemacht werden auf die Verletzungen des Versailles-Vertrages, deren sich Frankreich an der Saar schuldig macht, und auf die gescheiterten Handlungen der Regierungskommission im Saargebiet. Wir verlangen, daß die deutsche Regierung mehr als bisher amtlich der Saarlage, den Verletzungen Frankreichs, den Geschehnissen der Verhandlungen seitens des Völkerbundes entgegentritt. Darüber geben wir der mannhaften Haltung der Bevölkerung, deren deutscher Wille durchdringen muß. Die Aktion vor diesem Willen ist eine der ersten Voraussetzungen für die Befriedung Europas, für die Sicherheit Deutschlands wie Frankreichs.

Vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler und von vielen Ministerien, Länderregierungen, Volksparteien und Behörden waren Begrußungsgramme eingelaufen, deren Beilege hochfeste Bewilligung enthielten. Dem Reichspräsidenten wurde ein Danktelegramm übermittelt.

Am Nachmittag durchzog ein großer Festzug mit über 200 Fahnen die Straßen der Stadt, überall stürmisch von vielen Tausenden Zuschauern begrüßt.

Rheinische Jahrtausendfeiern.

Die Festlichkeiten in Düsseldorf und Duisburg.

Der Westen unseres deutschen Vaterlandes steht zurzeit im Zeichen äußerst eindrucksvoller Festveranstaltungen zur Begehung der Jahrtausendfeier der Rheinlande. Die Stadt Düsseldorf eröffnete ihre Jahrtausendfeier mit einem Festakt im Kaiserpalast der städtischen Tonhalle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden. Die Festrede des Oberbürgermeisters Dr. Vehr war getragen vom Gedanken: Nur als Glied in einem kraftvollen Staat, der beide Ufer des Rheins umfaßt, kann das Rheinland bestehen.

Den offiziellen Auftakt zur Jahrtausendfeier in Duisburg bildete die Enthüllung des wiedererrichteten Binde-Denkmal in Duisburg-Muhrort, die der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Dr. Jarres, im Beisein zahlreicher Vertreter der Reichs- und Landesbehörden sowie der in- und ausländischen Presse vollzog. In seiner Weisrede betonte der Oberbürgermeister insbesondere die Zusammengehörigkeit des Rheinlandes und des Deutschen Reiches. An die Denkmalenthüllung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in der städtischen Tonhalle an, bei dem der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuhs, der preussische Völkerverwaltungsrat Hirsfelder, der Oberbürgermeister von Hamborn, Dr. Rosendahl, und der holländische Konjul Oberst a. D. van Lith Ansprachen hielten.

Sympathieundgebungen im Reiche.

Die herzlichsten Sympathien der Ostmark für die Rheinlande kamen in Königsberg (Ostpreußen) in einem anlässlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande veranstalteten Festzug zum Ausdruck. An dem Zuge beteiligten sich sämtliche Schulen der Stadt, die landesmännlichen Vereinigungen, Turn- und Sportvereine, Innungen und Gewerke mit ihren Bannern und Emblemen. Anschließend fand eine Festfeier auf dem alten Simonplatz statt.

Auch die Stadt Hamburg veranstaltete zu Ehren des Rheinlandes einen Festakt. Bürgermeister Dr. Schramm hob in seiner Festrede hervor, es gebe keinen anderen Ausweg aus den Wirrnissen der Gegenwart als den des friedlichen Ausgleichs auf nationaler Grundlage unter den Staaten der Erde.

Chamberlain und Briand.

Angewählte Einigung über den Sicherheitspakt. — Vier Schiedsgerichtsverträge.

Der Völkerbundrat ist zurzeit in Genf zu seiner üblichen Tagung versammelt. Obwohl die Tagesordnung diesmal nur nebensächliche Dinge aufweist, kommt der Tagung doch eine besondere Bedeutung bei, da hier die entscheidende Aussprache zwischen den Außenministern Englands und Frankreichs über die Frage des Abchlusses eines Sicherheitspaktes mit Deutschland stattfindet. Nach Pariser Zeitungsberichten ist die Angelegenheit durch die Aussprache der beiden Staatsmänner sornet gefördert sein, daß die Vorverhandlungsperiode, die zu einer Verständigung zwischen England und Frankreich führen sollte, als beendet angesehen werden könne, sobald nunmehr die Verhandlungen mit Deutschland beginnen könnten.

Wie der „Matin“ berichtet, soll die Sicherheitsfrage jetzt so gelöst werden, daß vier Schiedsgerichtsverträge geschlossen werden sollen. Die beiden ersten sind die von Deutschland vorgeschlagenen Verträge zwischen dem Reich einerseits und Frankreich und Belgien andererseits. Die beiden anderen sollen zwischen Deutschland einerseits und Polen und der Tschechoslowakei andererseits abgeschlossen werden, wie es auch das Reich in allgemeiner Form vorgeschlagen hat.

Nach einer weiteren Meldung des Pariser Blattes sollen Briand und Chamberlain sich schlüssig geworden sein, daß Deutschland im September in den Völkerbund aufgenommen werden wird, selbst wenn es die Abrüstungsschleife nicht erfüllt, da die Alliierten den Standpunkt vertreten, daß die Besetzung von Köln keine Sanktion darstelle.

Die letzte Schleife des Rundflugs.

38 Flieger unterwegs.

Bei herrlichstem Sommerwetter ging der fünfte und letzte Start im deutschen Rundflug vor sich. 38 Flugzeuge sind im Berliner Flughafen zu der 1034-Meter-Schleife aufgestiegen, die über Leipzig zunächst nach Breslau führt, wo eine Zwangslandung vorgeschrieben ist. Von dort geht die Strecke über Frankfurt a. Oder — Steffin — Straßund — Wernau — Krosche zurück nach dem Ausgangspunkt.

Bäumler, dessen Fahrt nach München und zurück einschließlich sämtlicher Zwischenlandungen in 8 Stunden 15 Minuten eine Gletschleistung darstellte, ist als erster in Breslau gelandet. Er hat die 301 Kilometer lange Strecke Berlin-Breslau in 1 Stunde 47 Minuten zurückgelegt. Auch in Straßund ist Bäumler als erster eingetroffen.

Unter den zahlreichen Besuchern, die in den frühen Morgenstunden dem Start beiwohnten, befand sich Prinz Friedrich Sigismund von Preußen mit seiner Gattin, der sich schon vor dem Kriege als Flugzeugkonstrukteur betätigt hatte.

Bäumler wieder in Berlin.

Bäumler ist auch als erster wieder in Berlin gelandet. Er hat die gesamte Strecke einschließlich aller Zwischenlandungen in 8 Stunden 8 Minuten zurückgelegt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 9. Juni 1925.

— Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages erklärte die Reichstagswahlen im Wahlkreisverband Ostpreußen für gültig.

„Kurze Beine.“ Bei den Rheinland-Phosphatwerken in Brunsbüttel-Stoog angestellter Buchhalter wurde nach Unterschlagung von 18 000 Mark das Weite. Sein Gannertum war jedoch bald zu Ende. Bereits in Berlin erkrankte ihn das Schicksal. Bei seiner Verhaftung hatte er noch 12 800 Mark im Besitz. Das restliche Geld war von ihm verjubelt worden.

„Mutige Zusammenstöße.“ Als am Sonntag die Schützengilde von Teltow bei Berlin anlässlich ihres Schützenfestes einen Umzug durch die Stadt veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Juges und Mitglieder des kommunistischen Frontkämpferbundes, der ebenfalls in Teltow ein Fest feierte, zu schweren Zusammenstößen, bei denen als Burfschüsse Flinten und Steine eine Rolle spielten. Schützpolizei und Landjäger griffen in die Schlägerei ein, bei der schließlich auch Schüsse fielen. Als die Beamten mit ihren Gummistöcken nichts mehr ausrichten konnten, einige von ihnen bereits verletzt waren, mußten sie von der Schutzpolizei Gebrauch machen. Ein Doter und neun Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatze liegen. Zahlreiche andere Personen, die sich an der Schlägerei beteiligten, erlitten leichtere Verletzungen. — In der Nacht zuvor hatte sich eine ähnliche Wuttag in Hohenneue n oork an der Berliner Nordbahn abgepielt. Dort erhielt ein junger Mann einen schweren Messerstoich in die rechte Handseite, ein anderer trug eine Verletzung über dem rechten Auge davon.

„Von schwerem Verdacht freigesprochen.“ Vom Schwurgericht in Schneidemühl wurde am 5. März 1925 der 24-jährige Raub- und Giftmörder Labahn zum Tode verurteilt. Er hatte ein Gnadengesuch eingereicht, in dem er seine ehemalige Geliebte, die 21-jährige Friseurin Rimg-Neustettin, der Anstiftung zum Mord an dem Fuhrwerksbesitzer Böttcher-Schneidmühl beschuldigt. Der Staatsanwalt beantragte nach zehntätiger Verhandlung für die Rimg-Neustettin und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht verneinte die Schuldfrage und kam zu einem Freispruch.

„Nahe Arbeit.“ Bereits 24 Stunden nach der Tat verhaftete die Kolberger Kriminalpolizei den Mörder der 23-jährigen Ruth Mieske in der Person des 21-jährigen Schneiders Willi Stahnte in Gladbeck (Kreis Reusfeld). Ein Brief Stahntes, der bei der Ermordeten gefunden wurde, führte die Polizei auf die Spur. Ruth Mieske hatte versucht, ihre Beziehungen zu Stahnte zu lösen, gewährte ihm aber die von ihm brieflich erbetene Ausprägung: in deren Verlauf tötete St. die Geliebte. Der Täter ist in Kolberg eingekerkert worden. Bei der Gegenüberstellung mit der Leiche gefand er die Tat ein und erklärte, aus unglücklicher Liebe gehandelt zu haben.

„Mordtat eines Einbrechers.“ In einem Gasthof in Dobuzzeit bei Dresden beobachtete die Inhaberin einen Radfahrer, der in des Lokal eingekehrt war, beim Diebstahl. Sofort rief die Wirtin den in der Nähe weilenden Gutsbesitzer Küchler und den Strafwärter Keil zur Hilfe. Die Männer verstellten die Ausgangstür, was den Dieb veranlaßte, den Männern auszureiten: „Bahn frei!“ Am selben Augenblick gab

er einige Schüsse aus seinem Revolver ab. Ein Schuß tötete den Strafwärter Keil. Der Mörder ist entflohen.

„Das Ende vom Lied.“ Ein verheirateter Polizeimeister in Schmoeßeln (Sachsen-Altenburg), Vater von drei Kindern, unterhielt mit einer Tischlergattin uneheliche Beziehungen. Jetzt hat der Wachmeister die Geliebte in ihrer Wohnung durch einen Schuß schwer verwundet und sich selbst das Leben genommen. Ob die Tat im gegenseitigen Einverständnis verübt ist, bedarf noch der Aufklärung.

„Die Folgen einer unglücklichen Ehegemeinschaft.“ Einer Depesche aus Friedrighsrode zufolge wurde der 42 Jahre alte Bauarbeiter Gustav Gaubel aus Uel- leben bei Gotha im Walde bei der Schauburger Mühle erhängt aufgefunden. Am Morgen desselben Tages hatte er in seiner Wohnung seine Frau ermordet. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt. Grund zu der Tat waren gegenseitige Eiteligkeiten und unglückliche Eheverhältnisse.

„Der Öffentlichkeit erschlossen.“ Bei Schwarzenberg (Erzgebirge) ist der Bergstollen „Frisch-Glad“ vom Verchradverein angekauft worden, um ihn dem öffentlichen Verkehr dienlich zu machen. Der Stollen enthält eine sehr große Zahl verschiedener Erzadern, ausgedehnte Marmorvorkände und einige saar-artige Weiten (Kämme). Seine Begehung ist gefahrlos, da er eine ebene Gangbahn aufweist.

„Belagerung des dänischen Riesenkreises.“ Einer Meldung aus Kopenhagen zufolge ist jetzt der große Arbeitskonflikt, der seit drei Monaten mit großer Hartnäckigkeit auf beiden Seiten geführt wurde, durch die beiderseitige Annahme eines Vermittlungsvorschlages endgültig beigelegt worden.

„Ein sonderbares Verh. hatte ein Pariser Polizeibeamter in einem Hotelzimmer.“ Während der Nacht wurde ihm seine Weste mit sämtlichen Papieren und einer größeren Geldsumme augenblicklich gestohlen. Es stellte sich jedoch heraus, daß eine Matte ins Zimmer gedungen war, die Weste mitgenommen und einen Teil der Papiere zerstreuen hatte.

„Das erste Sowjettauschiff ist in diesen Tagen auf Kosten der Moskauer Gewerkschaft der Chemiker geschaffen worden, und zwar ein Luftschiff vom unstarren Typus.“ Das Luftschiff soll zu Lehrzwecken Verwendung finden.

„Banditen-Wahnsinnst. Mit Karabinern und Maschinengewehren ausgerüstete Banditen überfielen bei Hylstow (Rußland), südlich von Bjalystok, den Gutshof Korniec. Nach Bedrohung des Gehilfen drangen sie in das Wohngebäude ein und töteten den Pächter des Gutes und die Wirtschafterin. Dann steckten sie das Wohngebäude in Brand und raubten alles, was sich ihnen darbot. Als endlich auf gegebenen Feueralarm eine Abteilung polnisches Militär herankam, waren die Räuber in dem nahegelegenen Walde verschwunden.“

kleine Nachrichten.

• Die älteste Zeitung der Rheinpfalz, die im 163. Jahrgang erscheinende „Zweibrücker Zeitung“, hat wegen wirtschaftlicher Demmisse ihr Erscheinen einstellen müssen

• In Köln beantragt kurzzeit der Verband kaufmännischer Genossenschaften e. B. Gela im Verband mit dem 17. Verbandstag eine Ausweisung von 200 Anstellern aus dem Reich befristet bis am 14. Juni 1925 in der Tonhalle zu Düsseldorf großes Rheinlandfest statt.
• Der Straßensabnererfreil in Duisburg ist nach längerer Dauer beendet worden.
• Nach einer von der japanischen Regierung beantragten Stillsitz über das letzte Erdbeben werden Personen vermehrt. 2160 Häuser wurden vollständig und teilweise zerstört.

Scherz und Ernst.

1. Die Nützlichkeit des Maulwurfs ist unbekannt. Wie er wird durch das Aufwerfen seiner Erde das kommt nicht in Betracht verglichen zu dem an Vertilgung schädlicher Insekten, besonders der geringen, leistet. Man sagt, daß er täglich sein Gewicht an Nahrung nötig hat, von Engerlingen, zentstöße und Erde enthält. Uebrigens ist es interessant, daß der Maulwurf den Engerlingen im Mageninhalt erst auszudrücken versucht, ehe er frißt. — Daß ein Tier, welches so enorme schädlicher Kleintiere frißt, dadurch selbst ein Leibesüch wird, ist selbstverständlich. Man sollte bedenken, daß der Maulwurf von allen Tieren größte Feind der Engerlinge ist und daß man sonst schwer bekommt. Daß er nebenbei auch wirmer verfrisst, die als nützliche Bodenbewohner angesehen sind, ist ja wahr; trotzdem muß man als einen Freund ansehen, den man beschützen muß. Wo er lästig wird, kann man ihn mit Petroleum und Heringsresten vertreiben, deren Geruch er schäht.

2. Kann man im Faltboot segeln? Bei der großen Verbreitung des Paddelbootes und des Faltbootes, da man das Boot bequem und leicht als einfaches Reisegebiß überallhin mitnehmen kann und so Wasserwanderungen durch größere Teile unseres Reiches möglich gemacht sind, taucht sich die Frage auf, ob man in dem leicht gebaueten, aus menegbaren Klepperboot auch segeln kann. Das ohne weiteres möglich, nur ist darauf zu achten, daß man kein zu großes Segel bemitt, da ja das Boot ein 1 1/2 Quadratmeter Fläche ist schon durch die geringe tiefe Schwerpunktlage des Klepperbootes die Sicherheit gegeben. Ein derartiges Segel bemitt man dann am besten, wenn man den Wind im Rücken hat, man kann aber auch mit Leichtigkeit segeln und sich so unter Umständen gegen den Wind beim Auf jeden Fall spart man außerordentlich an Arbeit, da man jeden Luftzug auszunutzen kann. Man eine Großgeleinrichtung anbringen, die bis zu einem Quadratmeter Umfang haben kann, so muß man einen tenschwerter und eine Steuereinrichtung benutzen.

SERIENTAGE

295 195 95

bieten enorme Vorteile

Besichtigen Sie meine Schaufenster, Sie werden staunen über die billigen Preise.

M. Bär, Cassel

Untere Königstr. 68

50000 Mk.

Alle Sorten SEIFEN empfiehlt M. Munzer, Friseur

50000 Mk. sind auf I. Hypotheken zu vergeben Wilh. Gaede, Hannover-Linden Falkenstr. 12

Grundbesitz

einzel. weldier Art, städt. oder ländl., evtl. auch Geschäft oder Landwirtschaft sofort gesucht.

P. M e l l e , Bremen Goesselstr. 39

„Ich bin jetzt 3 Jahren an gelichem Beruf mit sucherem“

Grün

Durch ein halbes Stckh Jüder's Patent: Medizinal-Selle habe ich das hier öfter bewährt. S. S. Polg-Serie: a Stck. 60 Pf. (19461g), 1 Mk. 1. - (20701g) und 1 Mk. 1.50 (26701g), (härteste Form), 20 Stck. 1.00 (26701g) Creme 1.45, 55 und 60 Pf. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Apotheke Spangenberg.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“

Donnerstag abend

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Pianos erstklassig billig

Harmonium Teilzahlung

Pianohaus Froelich

C A S S E L, Wolfsschlucht 19

Alle Sorten SEIFEN empfiehlt M. Munzer, Friseur

50000 Mk.

sind auf I. Hypotheken zu vergeben Wilh. Gaede, Hannover-Linden Falkenstr. 12

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr unsere unergötliche

Mutter

in sein himmlisches Reich abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Chr. Pasche u. Kinder

Spangenberg, den 8. Juni 1925

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai 3 Uhr nachm. statt.

Tüchtigen

Landw. Arbeiter

sucht

Justus Siebert, (Neustadt).

Futterstroh

hat abzugeben

Kornhaus Spangenberg.

Grasverkauf

Mittwoch, den 10. 6. abends 7 1/2 Uhr soll das Gras im Burgstgarten meistbietend verkauft werden.

v. Marshall

Sommerfrischler.

Privatpersonen, die Sommerfrischler mit oder ohne Verpflegung aufnehmen wollen, werden gebeten, sich bald auf dem Bürgermeisteramt zu melden.

Spangenberg, 8. 6. 25.

Der Magistrat, Schier.

Inserieren bringt Gewinn!